

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Beträge 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelsstraße Nr. 20; die Redaktion Mittelsstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Oktober d. J. für die Dauer der nächsten Session des Reichsrates den Geheimen Rat Alfred Fürsten zu Win-disch-Grätz zum Präsidenten und die Geheimen Räte Max Egon Fürsten zu Fürstenberg und Alois Fürsten von Schönburg-Sartenstein zu Vizepräsidenten des Herrenhauses des Reichsrates allergnädigst zu ernennen geruht.  
Wienerisch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Oktober d. J. dem Dozenten an der Lehrerakademie des Pädagogiums in Wien und Kultus zweiter Klasse der Hofbibliothek Dr. Josef Mantuani den Titel eines Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Richter Dr. Franz Picek in Möttling nach Luttenberg versetzt und den Auskultanten Dr. Johann Hieselberger zum Richter für Möttling ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem pensionierten Amtsdieners des Kreisgerichtes in Rudolfswert Eduard Schmidt die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. Oktober 1909 (Nr. 235) wurde die Weiterverbreitung folgender Besetzungsnennungen verboten:  
Nr. 10 „Der Osterreichische Handelsangestellte“ vom Oktober 1909.

## Fenilleton.

### Dugglesby, der Luftschiffer.

Von G. Willigshast P. West.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick bog das Automobil in die Straße ein, wo Dugglesby wohnte. Man konnte unschwer bemerken, daß seine Anglistlichkeit, mit der er seine ehrgeizigen Pläne geheim hielt, wohl begründet war, denn Frau Dugglesby spähte gerade, besorgt über das lange Ausbleiben ihres Mannes, die Straße entlang.

Als sie das Automobil sah, rief sie, noch ehe die Insassen Zeit zum Aussteigen gehabt hätten: „So, da bist du also, komme sofort herein!“

„Gleich, meine Liebe. Darf ich dir zuerst Doktor Briggs vorstellen?“

Aber Frau Dugglesby hatte bereits bemerkt, daß ihr Gatte verlegt war, und ihr Zorn verwandelte sich sofort in lautes Mitleid. Soeben noch kriegerisch gestimmt, wurde sie jetzt weich und gerührt, wollte absolut ihren Mann tragen, und duldete nicht, daß jemand ihr half, Herrn Dugglesby ins Haus zu geleiten, wo sie ihn sanft auf das Sofa bettete.

„O, Cyrus, Cyrus!“ stöhnte sie. „Was ist geschehen? Wer hat dir das getan? Warum hast du mich nicht holen lassen? Erzählen Sie, Herr Doktor, wie es gekommen ist!“

Als sie für einen Augenblick Atem schöpfen mußte, berichtete der Doktor von dem Tramwayunfall, und die beiden Herren konnten sich nicht genug in Details ergehen, und es stellte sich heraus, daß Frau Dugglesby von jeher eine Abneigung gegen die Elektrische gehabt und sie stets für allzu gefährlich gehalten hatte.

Schließlich ging der Arzt fort, nachdem er versprochen hatte, sich am nächsten Tage wieder nach seinem Patienten umzuschauen.

- Nr. 23 „Lid“ vom 7. Oktober 1909.
- Nr. 1 „Čagopis pokrokového studenstva. Rijen 1909“.
- Nr. 115 „Český Lloyd“ vom 9. Oktober 1909.
- Nr. 5 „Záruha“ vom 9. Oktober 1909.
- Nr. 79 „Budweiser Zeitung“ vom 8. Oktober 1909.
- Nr. 2 „Hlas Lidu“ vom 7. Oktober 1909.
- Nr. 40 „Stráž Lidu“ vom 8. Oktober 1909.
- Nr. 41 „Nový Jihočeský Dělák“ vom 8. Oktober 1909.
- Nr. 230 „Neue Böggländische Zeitung“ vom 3. Okt. 1909.
- Nr. 121 „Gablönger Zeitung“ vom 6. Oktober 1909.
- Nr. 229 „Morchenstern-Tannwalder Nachrichten“ vom 6. Oktober 1909.

Nr. 229 „Gablönger Tagblatt“ vom 6. Oktober 1909. Die in Olmütz bei B. Knechtl & Konj. gedruckte und in Neustift erschienene Ansichtskarte „Tri šumperští násilníci“.

Nr. 65 „Moravský Venkov“ vom 6. Oktober 1909.  
Nr. 80 „Hlas Lidu“ vom 6. Oktober 1909.  
Flugblatt: „Seznam stávkokazů při stávce dělnictva pekařského v Mor. Ostravě roku 1909.“

Nr. 268 „Narodne Slovo“ vom 5. Oktober 1909.

Nr. 41 „Prawo Ludu“ vom 8. Oktober 1909.

Nr. 1 „Narodnyj Lystok“ vom Jahre 1909.

## Nichtamflicher Teil.

### England.

Einer der größten Industriellen Englands hat sich zum Londoner Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ über die das Land jetzt bewegende Frage in folgender Weise geäußert: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Tarifreform in allernächster Zeit ihren siegreichen Einzug halten werde. Das Oberhaus ist nicht etwa von einer plötzlichen Aktion derjenigen Peers beherrscht, die sich von den Beratungen fernhielten; es handelt sich durchaus nicht um einen Vorstoß von Irregulären, den die ständig an den Sitzungen teilnehmenden Peers eigentlich nicht billigten, sondern um eine wohlüberlegte Bewegung der erdrückenden Mehrheit des Oberhauses, die sich durch Heranziehung einer möglichst großen Zahl sonst Inaktiver verstärkt hat.

Eine Woche lang hatte Dugglesby sehr zu leiden. Allerdings nicht so unter dem schmerzhaften Fuß, wie unter dem beständigen Hoffen und Bangen, ob er bis zur Preiswettfahrt wieder hergestellt sein würde. Dr. Briggs brachte ihm jeden Tag Neuigkeiten über seinen Aeroplan, den Harström wieder aufbaute.

Wenn es ihnen gelang, Frau Dugglesby unter einem Vorwand aus dem Krankenzimmer zu schleichen, flüsternten sich die beiden so schnell wie möglich alles Wichtige zu:

„Harström läßt jagen, daß er die Maschine in gutem Zustande hat. Aber er will wissen, ob er die vorderen Flügel aus Segeltuch machen soll, oder aus jenem leichten Stoff, den er neulich auf Ihre Anweisung gekauft hat?“

„Den leichten Stoff!“ flüsterte Dugglesby. „Nur den leichten, er ist eigens für mich gemacht worden. Sehr leicht und stark. Ist der Motor in Ordnung?“

„Ja, aber er muß noch eine andere Propellerschraube machen. Die alte...“

Die Rückkehr der Gattin machte der Unterredung ein vorzeitiges Ende.

Abgesehen von den Besuchen des Doktors mußte Herr Dugglesby seine Tage ausschließlich in der Gesellschaft seiner Gattin zubringen. Sie war sehr besorgt um sein leibliches, aber auch um sein geistiges Heil, und nicht einmal die Zeitung durfte er allein lesen, denn Frau Dugglesby fürchtete, daß er über irgend etwas in Aufregung geraten und sich so sein Zustand verschlimmern könnte. Sie las ihm daher alles, was sie für wünschenswert hielt, vor. Hin und wieder machte sie dabei ihren Ansichten über die Aeronautik Luft.

„Diese Idioten! Diese Narren! Man sollte sie lieber gleich hinrichten!“

„Wen, meine Liebe?“

„Diese Selbstmordkandidaten, diese verrückten Luftschiffermenschen!“

Man darf nicht übersehen, daß die heutigen englischen Peers in den seltensten Fällen von den landwirtschaftlichen Erträgen ihrer Besitzungen leben. Schon der Minenbesitz bedingt dies, ferner die auf ihrem Grund und Boden entstandenen industriellen Anlagen usw. Vertreter der englischen Industrie, die mit dem heutigen fiskalischen System zufrieden sind, wird man aber vergeblich suchen. Man kann allerdings keine bestimmte Vorhersage über den Ausfall der nächsten großen Wahlen machen, denn niemand ist imstande zu wissen, wie sich der ausschlaggebende Faktor, die Arbeiter, in den einzelnen Wahlkreisen stellen würden. Der betreffende Großindustrielle erwartet zwar nach seiner Kenntnis der eigenen Leute — die Arbeiterzahl der Firma beträgt 17.000 Mann in einer einzigen Niederlassung — daß sie ihren wahren Vorteil erkennen und für eine Änderung des Tarifregimes stimmen würden. Hier kommt allerdings der Sozialismus in Frage, aber der Sozialismus nach kontinentalem Muster hat in England durchaus nicht allgemein Wurzel gefaßt. Es könnte somit die Partei trotz ihres Kampfrufs „Tarifreform gegen Sozialismus“ die Unterstützung der Mehrheit der großen Massen gewinnen. Selbst wenn der Kampf nur eine starke Verminderung der jetzigen Regierungsmehrheit herbeiführen sollte, kann man zufrieden sein, denn man wird es bei den vielen starken Blößen derselben, nicht zum wenigsten auch Bezug auf die grobe Vernachlässigung der Entwicklung der Wehrkraft des Landes, dann in der Hand haben, zu geeigneter Zeit den Sturz des Kabinetts herbeizuführen. Dann aber werde der endliche Sieg ein um so vollkommenerer sein. Also ob jetzt, d. h. im November oder Jänner, oder erst im Verlauf der nächsten Session, der Erfolg muß kommen, und zwei Dinge wird er im Gefolge haben, eine so außerordentliche Umwälzung des fiskalischen

„Aber, Liebchen...“ traute sich Dugglesby zu jagen.

„Ach was! Wie können erwachsene Menschen solche Narren aus sich machen! Und erst deren Frauen! Mir ist unverständlich, wie eine Frau ihrem Mann so etwas erlauben kann. Ich möchte mich mal sehen, wenn du auf solche Ideen kämest! Man sieht daran nur wieder, wie anders ich bin als andere Frauen. Ich denke viel zu viel an dich!“

Frau Dugglesby las weiter vor. „Hier,“ jagte sie, „ist die Liste von den Wahnsinnigen, die an dem Preisfahren teilnehmen wollen:“

De Volte aus Frankreich, Zweifelhüt, der Deutsche, dessen Dreifundensflüge kürzlich ganz Berlin in Aufregung versetzten, Lepperzt...“

„Sind keine Amerikaner dabei?“ fragte sie Dugglesby.

„Ich hoffe, Amerikaner sind zu vernünftig, um solche Torheiten mitzumachen. Nein, da ist doch einer: William Smith. William Smith ist einer unserer neuesten Aeronauten. Amerika richtet seine Hoffnungen auf ihn. Und die Fremden fürchten seine Konkurrenz mehr als die eines anderen.“

Nun, ich weiß ja nicht viel von William Smith, aber ich denke, er muß verrückt sein. Es würde ihm ganz recht geschehen, wenn er ins Wasser stiele und elendiglich ertränke!“

Am nächsten Tage drang Dugglesby in den Doktor, er möge ihm das Aufstehen erlauben. „Am Gotteswillen,“ jagte er, „es sind nur mehr zwei Tage bis zum Wettfahren. Harström hat den Aeroplan fertig, und ich muß ihn unbedingt versuchen! Finden Sie Mittel und Wege, mit mir auszufahren, oder ich werde verrückt!“

Der Doktor sagte also zu Frau Dugglesby, daß ihr Mann jetzt aufstehen und am Stod gestützt im Zimmer spazieren gehen könne.

(Schluß folgt.)

Systems, wie sie selbst nicht jeinerzeit durch die Aufhebung der Kornzölle bewirkt wurde, und eine großartige Vermehrung der Verteidigungsmittel des Landes zum Schutze der Vorzugsvereinbarungen zwischen den einzelnen Reichsgliedern. Man muß in dieser Beziehung alles Versäumte der letzten Ara nachholen, alle Fehler gutmachen, um der Welt wieder eine Flotte zu zeigen, welche die der beiden stärksten anderen Mächte zusammengenommen übertrifft, und die stärker ist als jede Koalition, mithin tatsächlich wieder die Meere beherrscht. Die Mittel für dies, wie für die inneren Reformen, deren Beschaffung jetzt als unmöglich erscheint, werden infolge der Ergebnisse des neuen fiskalischen Systems reichlich zur Verfügung stehen. England werde wieder eine Einnahmsquelle erwachsen, die von den Finanzleitungen aller anderen Staaten längst herangezogen worden sind.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 14. Oktober.

Wie man aus Belgrad schreibt, weist dort gegenwärtig infolge einer Einladung der serbischen Regierung der Professor an der böhmischen Universität in Prag, Hofrat Dr. Stoklaja, um Ratsschläge für die Neugestaltung der serbischen Volkswirtschaft, sowie für die Errichtung einer **agronomischen Fakultät an der Belgrader Universität** zu erteilen. Hofrat Stoklaja, der in Belgrad Gegenstand vieler Aufmerksamkeit ist, hatte Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Novaković, dem Handelsminister Prodanović und dem Kultusminister Stojanović. Am 10. d. M. fand eine Sitzung der Universitätssenate statt, in welcher Professor Stoklaja das Programm der serbischen agronomischen Fakultät und die Aufgaben der serbischen Landwirtschaft darlegte. Er erklärte, daß Serbien ein an Naturprodukten überaus reiches Land sei, dessen Volk nur der notwendigen Anleitung bedarf, um in kurzer Zeit zur wirtschaftlichen Höhe Dänemarks, Belgiens und Hollands zu gelangen.

Das „Fremdenblatt“ äußert die Ansicht, daß die **englische Regierung die Auflösung des Unterhauses** deshalb nicht betreibe, weil sie Neuwahlen fürchtet, vielleicht nicht zum wenigsten wegen der Haltung der Arbeiterpartei, die den Liberalen voraussichtlich stärkeren Abbruch tun würde, als den Konservativen. Deshalb erscheine auch die Nachricht der „Times“ nicht ganz ungläubhaft, daß die liberale Regierung die Einführung des Referendums plane. Die Liberalen nennen die Verwerfung des Budgets im Oberhause die Revolution der Konservativen; die Einführung des Referendums wäre die Gegenrevolution der Demokraten, die sich von den altliberalen Traditionen gänzlich loszogen.

Der in Nantes abgehaltene **Parteitag der französischen Radikalen** hat sich für die Vertretung der Reform des Wahlrechtes und der Wahlkreiseinteilung ausgesprochen und damit, nach der Darstellung der „Frankfurter Zeitung“, vor dem Zusammentritt des Parlaments die hauptsächlichste Schwierigkeit beseitigt, die zwischen Regierung und Kammer-

mehrheit bestand. In den Verhandlungen des Parteitages ist die Frage der Proportionalwahl, die von den vorhergegangenen radikalen Parteikongressen in Dijon u. Nancy als wünschenswert angesehen wurde, nur noch flüchtig berührt worden, weil das Gefühl bestand, daß sie in der kurzen Zeit bis zu den Neuwahlen doch nicht gelöst werden kann. Die Debatte beschränkte sich auf den alten Vorschlag der radikalen Gruppen, die bisherige Einteilung der Wahlkreise nach Arrondissements durch die Departementwahl mit Listenwahl zu ersetzen. Bisher hat jedes Arrondissement Anspruch auf mindestens einen Abgeordneten; sobald ein Arrondissement die Zahl von 100.000 Einwohnern übersteigt, wird es in zwei, bei mehr als 200.000 Einwohnern in drei Wahlkreise geteilt usw.

Eine Mitteilung aus Lissabon betont, daß die verschiedenartigen Gerüchte über **Heiratspläne** des Königs Manuel in keiner Weise auf Andeutungen von berufener Seite, sondern lediglich auf Kombinationen beruhen. Bisher hat noch keinerlei offizieller oder offiziöser Meinungsaustausch über einen solchen Plan stattgefunden.

Aus **Petersburg** wird gemeldet: Finanzminister **Kokovcev** begibt sich mit Genehmigung des Kaisers nach dem fernen **Osten**. Die allgemeine Leitung des Finanzministeriums verbleibt in seinen Händen. Die Stellvertretung im Ministerrate und die Erledigung der laufenden Geschäfte während der Abwesenheit Kokovcevs wurde dem Gehilfen des Finanzministers, **Weber**, übertragen.

Die Sympathien der in Konstantinopel lebenden liberalen **Perjer** für die **Jungtürken** haben in der letzten Zeit abgenommen. Die Perjer erklären, daß die Jungtürken zugesagt hätten, die Grenzfrage, die unter dem früheren türkischen Regime künstlich geschaffen worden ist und auf die konstitutionelle Entwicklung in Persien sehr ungünstig zurückgewirkt hat, bald zu regeln. Dieses Versprechen sei aber unerfüllt geblieben, die ungerechtfertigte Besetzung persischer Gebiets durch türkische Truppen dauere an und erst jüngst sei die Verfolgung des aufständischen Stammes **Hamavend** im Vilajet Mossul über die persische Grenze hinaus fortgesetzt worden. Infolge dieser und anderer Umstände tragen die Beziehungen zwischen liberalen Perjern und den Jungtürken nicht mehr den früheren freundschaftlichen Charakter.

**Tagesneuigkeiten.**

— (**Caruso in Berlin.**) Caruso ist wieder in Berlin; was vorauszusehen war, trat ein: seine Popularität hat nicht in dem Maße abgenommen wie seine Leibesfülle. (Der große Tenorist hat eine erfolgreiche Abmagerungskur durchgemacht.) Im Gegenteil; wenn es überhaupt noch möglich war, so ist die Popularität Carusos noch gewachsen; allerding — jetzt dürfte die Grenze erreicht sein; denn was die Berliner in der Nacht von Sonntag auf Montag aufgeführt haben, könnte selbst in Amerika Aufsehen erregen; die Berliner stehen nicht mehr hinter den Yankee zurück — wenigstens in dieser Beziehung nicht. Für Montag war das Caruso-Gastspiel angesetzt; Sonntag abends stellten sich

die ersten Leute an, die mit der nötigen Ausrüstung versehen waren, die Nacht im Freien zu verbringen. Um 8 Uhr früh betrug die Zahl der Angestellten ungefähr tausend; rings standen verzweifte Schutzleute. Im Laufe des Tages kam es nun unausgesetzt zu erbitterten Kämpfen; interessant ist, daß unter den Enthusiasten hauptsächlich Damen sich befanden, die mit wahrer Todesverachtung um ihren mühsam eroberten Platz rauten. Förmliche Schlächten wurden geliebert; Hüte samt den Haaren von den Köpfen gerissen, Schirme zerbrochen, Röcke heruntergetreten. Das half alles nichts; man hielt stand. Eine Frau erlitt einen hysterischen Anfall, umflammerte einen Schutzmann und schrie gellend um Hilfe. Unterdessen trieben die Agioten ihre Unwesen; machten dabei ein glänzendes Geschäft, denn man bezahlte für einen Galerieplatz, der an normalen Tagen 50 Pfennig kostet, fünfzehn Mark!

— (**Zerfressene Münzen.**) In der englischen Kolonie Uganda in Zentralafrika gibt es Münzen, die aus Kupfer und Aluminium hergestellt sind. Lange schon hatte man sich darüber gewundert, daß diese Münzen zerfressen waren. Die Untersuchung in einem chemischen Laboratorium ergab ein eigentümliches Resultat. Ihr war es vorbehalten, festzustellen, daß der Schaden durch die Einwirkung der Ausdünstung der Scher auf die Münzen entstanden war. Die Regier tragen das Geld nämlich in ihrem großen Portemonnaie in dem Ledertuche. Abirgen ist eine solche Einwirkung nicht bei allen Metallen festgestellt worden, so bleiben zum Beispiel die in Deutsch-Ostafrika in Umlauf befindlichen Silbermünzen bei gleicher Aufbewahrung unbeschädigt.

— (**Aus dem „Far-West“.**) In Kalifornien gefällt sich das Leben hier und da, in den Spuren Coopers zu wandeln. Ein bißchen Ledertrumpf-Romantik ist dort noch übrig geblieben. So erregt jetzt eine Indianergeschichte Sensation in Amerika. Bei San Francisco lebte ein Mann namens Boniface, der eine hübsche 18jährige Tochter hatte, um deren Hand sich der Indianerhäuptling Billy-Boy bewarb. Der Vater schlug den Antrag des Indianers aus, worauf dieser mit einer Schar von Genossen das Wohnhaus Bonifaces stürmte, diesen tötete und das Mädchen entführte. Als das Mädchen einen Fluchtversuch unternahm, schoß es der Häuptling nieder. Die Weißen rüsteten eine Expedition aus, um wenigstens die Leiche des Mädchens zu holen. Billy-Boy hatte sich mittlerweile auf einem Berge verschanzt und verteidigte sich gegen die Weißen. Die Expedition wurde zurückgeschlagen, fand aber später auf dem Wege die Leiche des Mädchens. Die Indianer, gegen die die Weißen jetzt mit einer verstärkten Expedition zu Felde ziehen wollen, sind längst entkommen.

— (**Ein neuer Magenspiegel.**) Bei einer der jüngsten Sitzungen der British Medical Association wurde ein neuer Magenspiegel gezeigt, der, wie seine Erfinder, ein paar Ärzte des London-Hospitals, behaupten, an Vollkommenheit mit dem Helmholtz'schen Augenspiegel und dem Kehlkopfspiegel Garcias auf eine Stufe gestellt werden kann. Der Magen ist dem Arzt, weil er völlig im Innern des Körpers liegt, für das Auge sehr schwer zugänglich; der Magenspiegel besteht daher aus einer schlundförmigen Röhre, die im Innern ein verwickeltes System von Spiegeln und an ihrem unteren, drehbaren Rande eine kleine elektrische Lampe enthält. Blickt man nun in die obere Öffnung des Magenspiegels hinein, so kann man durch Drehen von außenher alle Teile des Magens ablichten und so den Sitz von Geschwüren, Krebsgeschwülsten und anderen krankhaften Veränderungen erkennen, die sonst mühsam aus chemischen und physikalischen Proben diagnostiziert werden müssen. Vorläufig wenden die Ärzte des London-

**Zirkusleute.**

Roman von **Karl Muusmann.**

Einzige autorisierte Übersetzung.

(25 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Plötzlich ertönte ein lauter Ruf:

„Lösch das Gas!“

Einen Augenblick später ging die Sonne über dem Orchester aus und die Musiker, die plötzlich im Dunkel saßen, wurden hierüber so überrascht, daß sie zu spielen aufhörten.

Dies vergrößerte die Panik, obgleich die elektrischen Lampen noch brannten.

Hugo war sich jetzt klar über die Lage der Dinge. Wenn auch der Zirkus über seinem Kopf nieder brennen sollte, unter keiner Bedingung wollte er die Manege verlassen. Man sollte von ihm nicht sagen, daß er Furcht habe. Im Gegenteil! Die Gefahr feuerte seinen Mut nur noch an, er fühlte sich wie ein Seekapitän auf einem Kriegsschiff in dem Augenblick, als die Schlacht beginnt.

Er ließ sich quer auf den Pferderücken niederfallen und während er das erregte Tier peitschte und die Abfälle in seine Seiten stieß, jagte er in wahnwitzigem Todesritt weiter.

„Sei Hopp! Sei Hopp!“

Das eine Mal auf das andere sprang er wieder hinauf. Wohl ein Duzend Mal hatte er auf dem Pferderücken gestanden, aber obgleich der Atem ihm fast versagte, fühlte er, daß er noch Kraft genug hatte, weiter zu reiten.

Der Ritt dort unten, der immer wilder und wilder wurde, hatte schließlich das Publikum festgehalten. Man blieb auf den Treppen stehen. Der

Feuerruf wurde nicht wiederholt. Man merkte keinen Brandgeruch. Gleichzeitig begann das Orchester wieder einen Galopp, den es auswendig spielen konnte.

Allmählich beruhigte sich alles. Man kehrte beschaamt auf seine Plätze zurück und tat selbstbewußt, als hätte man sich keinen Augenblick gefürchtet.

Hugo setzte seinen tollen Ritt fort und jetzt kam der Erfolg.

Der ganze Zirkus klatschte. Es war, als hagelte ein Unwetter über den jungen Jockei nieder und in den Beifall mischten sich Bravorufe, bis eine kräftige Stimme von der Galerie rief:

„Der Jockei soll leben! Hoch, hoch, hoch!“ Und während die Hochrufe das Haus erfüllten, sprengte Hugo die Mäule schwenkend aus der Manege.

Hugo hatte seine Feuertaufe als Artist empfangen.

Nachdem Hugo sich das eine Mal nach dem anderen dem begeistertsten Publikum hatte zeigen müssen, stand er jetzt von den Zirkusmitgliedern umringt auf dem Sattelplatz. Alle drückten ihm die Hand und wünschten ihm Glück. Sein Gesicht strahlte von Freude über den ersten Erfolg.

Plötzlich wich alles zur Seite. Es war die Fürstin, die schnell aus ihrer Loge trat und geradenwegs auf den jungen Jockei losschritt. Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und küßte ihn, während Hugo feuerrot vor Stolz, Schreck und Beschaämtheit wurde.

„Du hast nicht nur gezeigt, daß du ein brauchbarer Artist bist, sondern hast dich auch als ganzer Mann bewährt. Wärest du nicht so entschlossen aufgetreten, hätte leicht ein großes Unglück geschehen können. Glücklicherweise scheint ja alles so ziemlich

gut abgegangen zu sein. Folge mir in meine Garderobe, ich möchte einige Worte mit dir sprechen.“

Hugo stand wie vom Himmel gefallen da. Er warf schnell den Mantel ab und folgte der Direktorin.

Die Fürstin ließ so leicht keinen ihrer Mitglieder in ihre Garderobe kommen, die im Zirkus fast wie ein Heiligtum betrachtet wurde. Nur dem Geschäftsführer und einzelnen Gästen war es gestattet, sie dort aufzusuchen.

Das Erstaunen des jungen Jockeis wuchs noch dadurch, daß die Fürstin sich nicht damit begnügte, ihn in die erste Garderobe treten zu lassen, sondern ihn gleich in den zweiten Raum, das Allerheiligste, führte.

Hugo betrat hinter ihr das kleine elegante Boudoir. Oft hatte er sich in seiner Phantasie ausgemalt, wie dies Heiligtum wohl aussehen möchte, in Wirklichkeit übertraf es aber wesentlich das Bild, das er sich gemacht hatte.

„Setz dich,“ sagte die Fürstin.

Hugo, dessen Körper noch in Schweiß gebadet war, nahm vorsichtig auf einem der feinen Stühle Platz, während sein junges, hübsches Antlitz sich noch röter färbte als es schon im voraus war und seine blauen Augen erwartungsvoll auf seiner sonst so strengen Direktorin ruhten.

Die Fürstin streifte ihn mit einem sympathischen Blick, während sie sagte:

„Warte einen Augenblick.“

Darauf verschwand sie in der ersten Garderobe, während Hugo unbeweglich sitzen blieb und sich ganz erstaunt umschaute.

(Fortsetzung folgt.)

Hospitales den Ragenspiegel nur in der Narose an. Sie glauben jedoch, wenn die Technik der Anwendung erst weiter gediehen ist, die Narose entbehren zu können.

(Die neuesten Bonbons.) Wenn man allen Heilmittelfabrikanten glauben sollte, die in England noch viel siegesgewisser und blumenreicher ihre Fabrikate anpreisen als im polizeibehüteten Deutschland, so müßte das alte Zurichgerippe Tod sich schon längst den Reihen der Arbeitslosen angeschlossen haben. Das Neueste auf diesem Gebiete sind Schokoladenbonbons, die garantiert je zehn Millionen das Leben verlängern Kleinfischen enthalten. Professor Metchnikow, der bekannte Pariser Bakteriologe, hat in saurer Milch einen Bazillus entdeckt, der mit großer Kampfbegier den Säulnisbazillen entgegentritt, die in den menschlichen Eingeweiden langsam, aber sicher die Lebenskraft untergraben. Da der Genuß saurer Milch nun nicht nach jedermanns Geschmack ist, hat ein findiger Engländer die Bazillen in Pralines verarbeitet, die sie auf wohlschmeckendste Weise dem Felde ihrer kriegerischen Tätigkeit zuführen. Nach einer Mitteilung des „Daily Express“ kann die in Brighton gelegene Fabrik nicht genug dieser Bonbons liefern; auf jede neue Lieferung warten am Viktoriabahnhof Automobile, um sie schleunigst den Läden zuzuführen; es sei anzunehmen, daß jede auf der Höhe der Zeit stehende Gastgeberin zum Schluß des Mahles ungezählte Millionen Bazillen aufstücken werde. Die Reklamen schildern sehr anschaulich das Ringen der guten gegen die bösen Bazillen; für Leute, die auf eine Erbschaft warten, mag es ein Trost sein, daß nicht alle Kriegsberichte auf reiner Wahrheit beruhen.

(Die Gesprächsflage Steads.) Im Mowbray House zu London, in demselben Gebäude, wo sich das vielgenannte „Bureau Julias“ befindet, hielt kürzlich der Schriftsteller Stead seinen ersten Empfang für „einsame Londoner“ ab. Stead beabsichtigt, mit diesen Empfängen eine Bresche in die sprichwörtliche englische Reserve zu schlagen. Er will beiden Geschlechtern Gelegenheit geben, möglichst frei und ungezwungen, also so „unendlich“ wie möglich miteinander zu verkehren. Jeder Gast erhielt beim Eintritt in die Räume eine kleine seidene Flagge. Steckte er diese in sein Knopfloch oder auf die Bluse, so bedeutete das: „Ich lasse mit mir reden.“ Die bei Stead erschienenen Gäste hatten alle die Flagge gehißt, und infolgedessen wogte ein sehr lebhafter Redestrom durch die Räume. War sie oder er des Gesprächs müde, so wurde die Flagge unauffällig und spielend abgenommen, und mit stillem Grusse trennte man sich. Stead hat bereits einige größere Restaurants für die Idee gewonnen. Diese wollen die Regel einführen, ein Fähnchen beim Eintritt an den Gast zu verleihen. Wer es trägt, gibt damit zu erkennen, daß er oder sie Gesellschaft an ihrem Tische wünscht.

### Kokal- und Provinzial-Nachrichten. Krainischer Landtag.

Fünfhundert Sitzung am 14. Oktober 1909.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz v. S u f l j e, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von R i e c h t e n b e r g.

Regierungsvortrag: k. k. Landespräsident Theodor Freiherr von S c h w a r z und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf K ü n i g l.

Schriftführer: Landessekretär Franz U r s i c.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Min.

Bon der Verlesung des Protokolls wird abgesehen, da es wegen der Kürze der zur Verfügung gestandenen Zeit nicht fertiggestellt werden konnte.

Der Landeshauptmann bringt eine Petition des ehemaligen Direktors des Landesospitals Dr. Valenta Edlen von Marchthurn um gnadeweise Erhöhung seines Ruhegehaltes zur Kenntnis.

Ein vom Abg. Dr. L a m p e eingebrachter selbständiger Antrag, betreffend die Ausnützung der Wasserkraft zwecks Errichtung der elektrischen Zentrale wird am Schluß der Sitzung in Verhandlung gezogen werden.

Abg. Dr. Z i t n i k berichtet namens des Finanzausschusses über Personalangelegenheiten und beantragt: 1.) Die Zuerkennung einer Personalzulage jährlicher 2000 K für den Musikdirektor Dr. Josef M a n t u a n i wird genehmigend zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wird die Einreihung dieser Personalzulage in den Ruhegehalt nach dem Verhältnisse der Dienstzeit bewilligt. 2.) Dem Ordinarius der Landesirrenanstalt in Studeneč, Dr. Franz G ö s t l, wird die Nachsicht des überschrittenen Normalalters zwecks Definitivstellung im Landesdienste bewilligt. 3.) Zum gleichen Zwecke wird die Nachsicht des Normalalters dem Stenographen Franz K l e m e n č i c bewilligt. 4.) Der provisorische Leiter der landwirtschaftlichen Schule in Stauden, Wilhelm R o h r m a n n, wird zum definitiven Leiter dieser Schule ernannt. 5.) Der Ruhegehalt des Primarius Dr. Karl B l e i w e i s Ritter von T r s t e n i s k i wird ab 1. September l. J. auf jährlich 4400 K erhöht. 6.) Es wird genehmigt, daß den pensionierten Beamten Ivan J u p a n e c, Franz Z a l e r und Ferdinand S c h u l z die in Landesdiensten zugebrachte provisorische Dienstzeit zwecks Bestimmung der Ruhebezüge eingerechnet und ihnen die infolgedessen neubestimmten Ruhebezüge vom Tage der Verlesung in den Ruhestand angewiesen werden. — Angenommen.

Über Antrag des Abg. G a l l i c wird die Petition des ehemaligen Direktors des Landesospitals Dr. Valenta Edlen v. Marchthurn sofort in Verhandlung ge-

nommen. Abg. Dr. Z i t n i k beantragt die Erhöhung dessen Ruhegehaltes in der Weise, daß die seinerzeitige Remuneration per 1030 K ab 1. September l. J. in die Ruhebezüge eingerechnet werde. — Angenommen.

Abg. Dr. Z i t n i k berichtet weiters namens des Finanzausschusses über die Regelung des Dienstes für den Arzt und den Lehrer in der Landeszwangsarbeitsanstalt und beantragt: 1.) Für die Stelle des Arztes ist ein Konkurs auszuschreiben und sie gegen Vertrag und einmonatliche Kündigung mit einer Jahresremuneration von 2000 K zu besetzen. 2.) Der Lehrer Alois Sachs wird mit den Bezügen der 7. Gehaltsklasse definitiv in den Landesdienst übernommen. — Der Antrag gelangt zur Annahme.

Abg. Dr. L a m p e berichtet namens des Ausschusses für Landesunternehmungen über seinen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Landeselektrizitätsanlage. Der Ausschuß stellt den Antrag, dem Landesausschusse einen Kredit von 20.000 K zwecks Verfassung der einschlägigen generellen Projekte zur Verfügung zu stellen, wobei auch zu berücksichtigen wäre, ob nicht die Wasserkraft des Laibachflusses vornehmlich zu Meliorationszwecken auf dem Laibacher Moore herangezogen werden könnte. Wie Dr. Lampe bemerkt, liegen bereits mehrere Projekte vor, die indes einer Vervollkommnung bedürfen. Erst dann werde der Landesausschuß in der Lage sein, mit konkreten Anträgen vor den Landtag zu treten.

Abg. Freiherr von Codelli erklärt, es habe ihm im Ausschusse für Landesunternehmungen hauptsächlich vor Augen geschwebt, wie das Grundwasser auf dem Moor, das durch die Tieferlegung des Laibachflusses um zwei Meter sinken würde, am besten wieder auf eine Höhe gebracht werden könnte, die für die landwirtschaftliche Benützung des Moores den größten Vorteil ergäbe. Die Hebung des Grundwasserspiegels könnte dadurch erreicht werden, daß man dort, wo sich die Laibach und der Gruberkanal teilen, Schleusen errichtete. Indes wäre dies ein kostspieliges Unternehmen, das der Stadt Laibach sehr gefährlich werden könnte. Die Laibach und auch der Gruberkanal würden nach dem bisherigen Projekte zwei Meter tiefer liegen, als das Bett des Laibachflusses gegenwärtig liege; die Laibach würde also in einen tieferen Graben dahinfließen und entweder bei Hochwasser in trüben Fluten rapid ihr schlammiges Wasser abführen, oder zu normalen Zeiten nur einen wenige Zentimeter hohen Wasserstand haben. Ein großer Uebelstand, der aus der Tieferlegung ohne Anstauung des Laibachflusses entspringe, läge darin, daß die Schifffahrt auf dem Laibachflusse eben infolge der Morastentwässerungsarbeiten vollständig eingestellt werden müßte. Man habe zwar den Moorbewohnern die Erhaltung der Schifffahrt versprochen, aber diese wäre mit großen Kosten verbunden, wenn man nicht Straßenschleusen bauen würde. Es gebe nämlich ziemlich leichte Stellen, die sonst mit großen Kosten durchgestochen werden müßten. Solange die provisorischen Schleusen an der Teilung der beiden Flüsse beständen, sei es sehr leicht, die Fundamente für die Turbinenschleusen im Trocken zu legen. Die Vorteile des Einbaues der Schleusen (von denen die eine ungefähr unterhalb Selo, die andere bei Stephansdorf, beiläufig dort, wo sich die Brücke zur Heiligengrabbirke befindet, errichtet werden müßte) wären, abgesehen von der Hebung des Grundwasserspiegels, die vollständige Schifffarmachung des Laibachflusses durch die ganze Stadt sowie des Gruberkanals bis Stephansdorf, so daß es möglich wäre, die in Oberlaibach, Podpeč und im ganzen Moorgebiete erzeugten Produkte auf die billigste Art fast zu jedem Hause in Laibach hinzuführen. Es wäre sehr leicht möglich, von der Unterkrainger Bahn, z. B. beim Schlachthause, wo ohnehin eine neue Verladerrampe projektiert sei, ein Geleise bis zum Flusse zu legen, so daß die Boote durch Krane in die Waggons ausgeladen werden könnten. — Redner betont, daß diese Schifffarmachung, wenn kein Hochwasser vorhanden wäre, die Förderung des Wasserports sowie eine billige Verbindung der weiter entlegenen Stadtteile (wie Selo und Udmat mit der Tirnau und der Kratau) zur Folge hätte, indem man elektrische Boote in Betrieb setzte, die leicht durch Akkumulatoren betrieben werden könnten, welche ihre Kraft aus den Elektrizitätswerten bezögen. Es könnte eine Art Bootstransportverkehr eingerichtet werden, wie er in Benedig auf dem Canale grande besteht. Natürlich wäre das rege Bild der auf- und abfahrenden Boote für den Fremdenverkehr von nicht geringer Bedeutung, dem dann auch die schöne Gegend des Laibacher Moores erschlossen würde. — Den Kostenpunkt anbelangend, erklärt Freiherr von Codelli, daß durch die gewonnene Wasserkraft sicherlich die Verzinsung und Amortisation des Kapitals gewährleistet wäre. Ja, es ließe sich sogar ein Reingewinn für das Land erzielen, denn die mittlere Wasserkraft würde sich zufolge Berechnungen, die Redner beim Bauleiter der Morastentwässerung, Baurat Paulin, gemacht habe, auf 1000 Pferdekraft stellen. Beim geringsten Wasserstande (10 bis 15 Tage im Jahre) hätte man etwas weniger als 500, 115 Tage 500 bis 1000, 130 Tage zwischen 2000 und 2600 Pferdekraft und durch 75 Tage 3000 Pferdekraft zur Verfügung. — Die Anlage sei so gedacht, daß ungefähr 6 Turbinen à 500 Pferdekraft nacheinander an die Schleusen angeschaltet würden. Die Zahl der Tage, an denen das Hochwasser so groß sei, daß man die Wasserkraft nicht ausnützen könnte, variiere zwischen 15 und 30; das seien die Tage, an denen man jetzt das ganze Moor überschwemmt gesehen habe. Indes ließe sich auch an diesen Tagen das Minimalquantum an Arbeit gewinnen. Die Baukosten stellten sich relativ minimal; man brauche nur das bisherige Gerinne durch

zwei Schleusen abzurufen. Die benützbare Wasserhöhe betrüge 4 Meter, das nutzbare Wasserquantum würde zwischen 10 und 75 Kubikmeter per Sekunde variieren. Alle Arbeiten, die für die Vertiefung des Flußbettes zu machen seien, ließe ohnehin schon der Morastkultur-ausschuß; es bliebe also nichts anderes übrig, als Offerten abzuverlangen, auf deren Grundlage sich die genaue Rentabilitätsberechnung durchführen ließe. Am den erzeugten elektrischen Strom dürfte sich auch die Stadt Laibach interessieren, die die Wasserkraft hierfür viel billiger haben könnte, als sich heute der Kostenbetrieb ihres Elektrizitätswerkes stellt. — Am Schluß seiner Ausführungen beantragt Abg. Freiherr von Codelli: Die Vorarbeiten des Projektes, betreffend die Regulierung des Wasserstandes am Laibacher Moore in Verbindung mit der Schiffarmachung des Laibachflusses und der Ausnützung der dabei zu gewinnenden Wasserkraft, werden der Bauleitung für die Morastentwässerung übertragen. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Dr. Triller begrüßt mit Freuden den Bericht des Ausschusses, der die letzten Bedenken seiner Partei zerstreut habe, und befürwortet die kräftigste Förderung des Projektes.

Berichterstatter Dr. Lampe konstatiert mit Befriedigung die sympathische Aufnahme, die der Antrag im Hause gefunden. Eine solche Aufnahme sei ihm auch auf dem Lande zuteil geworden, was aus den bisherigen Anmeldungen der Abnehmer (für 3650 Pferdekraft) hervorgehe.

Der Antrag des Ausschusses sowie der des Abgeordneten Freiherrn von Codelli werden einstimmig angenommen. (Beifall.)

Abg. Dr. K r e k berichtet namens des Finanzausschusses über eine Reihe von Petitionen, betreffend die Studentenunterstützungsvereine an Gymnasien, an der Realschule und an der Lehrerbildungsanstalt in Krain, weiters die slovenischen Studentenunterstützungsvereine in Graz, Prag und Wien sowie die Studentenfürsorge, und empfiehlt die Abtretung der Petitionen an den Landesausschuß behufs günstiger Erledigung, zu welchem Zwecke dem Landesausschusse ein Kredit von 5000 K zu bewilligen wäre. — Angenommen.

Abg. G a n g l begründet der Reihe nach Dringlichkeitsanträge, betreffend den Gesetzentwurf über die Einführung der Kultursteuern, betreffend den Gesetzentwurf über die Regulierung der Lehrergehälter, betreffend die Feststellung der Minimaleinkommen der Lehrerschaft, betreffend die Dienstzeit und Einrechnung der Militärdienstzeit der Lehrer in die Pension sowie betreffend die Sanierung der Landesfinanzen. Redner beleuchtet die große Bedeutung des Schulwesens. In Krain gebe es nach dem letzten amtlichen Berichte 896 Lehrkräfte, von denen an 391 öffentlichen und 29 Privatvolkschulen 86.201 Kinder unterrichtet würden; es entfielen also auf jede Lehrkraft durchschnittlich 100 Schulkinder. Der Bericht des Landeschulrates über die Unterrichtsfolge laute im allgemeinen günstig, die Anzukömmlichkeiten würden durch die vielen Vorzüge weit in den Hintergrund gerückt. Abg. Gangl beschäftigt sich eingehend mit den bisherigen auf die Lösung der Lehrergehälter gerichteten Bestrebungen sowie mit der höchst ungünstigen materiellen Lage der Lehrerschaft in Krain. Mit Ausnahme von Galizien seien die Lehrer in ganz Österreich nicht so schlecht gezahlt wie in unserem Lande, wo auf eine Lehrkraft durchschnittlich 1300 K jährlich entfielen. Auch zitiert Abg. Gangl zahlreiche Daten, betreffend die materielle Lage der Lehrer und die daraus entspringenden traurigen gesundheitlichen Verhältnisse der einzelnen Lehrkräfte. Die Bestrebungen der Lehrerschaft im allgemeinen fänden Verständnis auch bei den agrarischen Parteien, wie aus Äußerungen des böhmischen Agrarieres Stanek hervorgehe. Die Verbesserung der Lehrergehälter käme nicht nur der Lehrerschaft selbst, sondern auch dem ganzen Lande und dem ganzen Staate zugute. Sie ließe sich zunächst durch Einführung einer Kultursteuern auf die Reservefonds der Geldinstitute, dann durch Feststellung der Minimaleinkommen der Lehrer analog den Bezügen der Staatsbeamten von der 11. bis zur 8. Rangklasse sowie durch Sanierung der Landesfinanzen (Übernahme einer 50 %igen Beitragsleistung zum Volksschulwesen durch den Staat) erzielen. Eine weitere Quelle von Einkünften dürste sich dem Lande durch die Hebung des Fremdenverkehrs erschließen. — Nachdem Abgeordneter Gangl noch die Einrechnung der Militärdienstzeit sowie der provisorischen Dienstjahre in die Pension befürwortet hatte, empfiehlt er seine Dringlichkeitsanträge zur Annahme. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Dr. S u s t e r s i c erklärt, daß alle diese Anträge Gegenstände beträfen, die schon lange in Verhandlung ständen, bezw. ihrer Erledigung in den Ausschüssen und im Landesausschusse harriert. (Zwischenrufe.) Insbesondere letzterer müsse zuerst sein Projekt vorlegen; dann könne erst über die eingebrachten Anträge debattiert werden. Die Partei des Redners werde also gegen die Dringlichkeit der Anträge stimmen und sich auch nicht an der Debatte darüber beteiligen.

Abg. Dr. Triller bezeichnet die Ausführungen des Abg. Gangl als in ihrer Gänze den Tatsachen entsprechend. Abg. Dr. Sustersic habe seinerzeit selbst die Lösung der Frage der Lehrergehälter als dringend bezeichnet; er bedauere, daß sich die slovenische Volkspartei heute den Forderungen der Lehrerschaft gegenüber ablehnend verhalte. Keine Partei dürste einen Stand aushungern wollen, der in seiner überwiegenden Mehrheit in politischer Beziehung nicht seinen Nacken beugen wolle. Redner beantragt schließlich die Zuerkennung einer 35 %igen Teuerungszulage ab 1. November 1909

für all jene Lehrer und Lehrerinnen, denen zufolge Beschlusses des Landtages vom 24. November 1905 eine Steuererhöhung von 25 % bis zur definitiven Regelung der Lehrergehälter zuerkannt wurde, sowie die Zuerkennung einer 25 %igen Steuererhöhung für alle übrigen Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen, vom gleichen Tage angefangen.

Abg. Graf Margheri erklärt, daß sein Klub jede Aktion, welche der Lehrerschaft eine angemessene Lebensweise ermöglicht, freudig begrüßen werde. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Die Dringlichkeit wird mit den Stimmen der Mitglieder der Slovenischen Volkspartei abgelehnt; die Antträge selbst werden dem Volksrat zugewiesen. (Zwischenrufe und Unruhe auf den Bänken der national-fortschrittlichen Abgeordneten, von denen einige erregt den Saal verlassen.)

Abg. Pogacnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Übernahme der Verpflegungskosten für die im Distrikthospitale in Adelsberg verpflegten Kranken auf den Landesfonds. Er stellt folgenden Antrag: Der Landtag wolle beschließen, daß die Verpflegungskosten für jene Kranken, die in das Adelsberger Distrikthospital aufgenommen werden, solange dieses nicht das Öffentlichkeitsrecht erlangt, auf den Landesfonds, jedoch nur unter der Bedingung übernommen werden, daß die verpflegten Kranken in Krain zuständig sind und die Nichterbringlichkeit der Versorgungskosten in der für öffentliche Krankenhäuser vorgeschriebenen Weise festgestellt wird. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der „Ametska Zveza“ für den Bezirk Wippach um Erwirkung des Eisenbahnbaues Heidenschaft-Wippach-St. Veit. Er stellt den Antrag: Die Petition wird an den Landesauschuß mit der Weisung abgetreten, sie der Regierung zu übermitteln und bei dieser deren günstige Erledigung sowie die unverzügliche Verfassung des Eisenbahnprojektes zu erwirken. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Perhac befürwortet und eine Resolution, betreffend die Verbindung der in Rede stehenden Bahn mit der Wippacher Bahn, eingebracht hatte, angenommen.

Abg. Kavnikar begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die Kreierung einer Tierarztanstalt für das Kafa-Tal mit dem Sipe in Dornegg. (Abgeordneter Dr. Triller macht heftige Zwischenrufe in dem Sinne, daß Abg. Kavnikar als Schulmann besser in der Debatte über die Lehrergehälter hätte reden sollen. Unruhe. Der Landeshauptmann gibt das Glockenzeichen.) Der Antrag wird sogleich dem Verwaltungsausschuß zugewiesen.

Abg. Kavnikar begründet schließlich seinen selbständigen Antrag, betreffend die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule für Ober- und Innerkrain. — Der Antrag wird dem Verwaltungsausschuß zugewiesen.

Abg. Gangl begründet seinen Dringlichkeitsantrag, betreffend den Gesetzentwurf über die Wahlreform für den krainischen Landtag im Sinne des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes nach dem Proportionalssystem.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freih. v. Lichtenberg übernimmt den Vorsitz.

Abg. Dr. Novak befürwortet die Dringlichkeit des in Verhandlung stehenden Antrages namentlich dadurch, daß gegenwärtig die arbeitenden Klassen vom Wahlrechte ausgeschlossen seien. Die Slovenische Volkspartei habe seinerzeit mit Entschiedenheit das Prinzip des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes auch für den krainischen Landtag vertreten; sie müsse auch jetzt für die Dringlichkeit des Antrages Gangl stimmen, wenn sie nicht der Heuchelei bezichtigt werden wolle. (Zwischenrufe, Gelächter bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Die Dringlichkeit wird abgelehnt. Landeshauptmann von Suklje übernimmt den Vorsitz.

Abg. Freiherr von Born begründet unter Beifall einen Dringlichkeitsantrag, betreffend den Bau eines Telephonnetzes und dessen interurbanen Anschluß in ganz Krain. Nachdem die Abg. Jarc und Dr. Vilfan den Antrag unterstützt hatten, wird dessen Dringlichkeit und Meritum einstimmig angenommen.

Abg. Gladnik begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die höhere Beitragsleistung Steiermarks zu den Erhaltungskosten der Bürgerschule in Gurkfeld sowie die Entlastung der Bevölkerung des Gurkfelder Bezirkes bezüglich dieser Schule. — Der Antrag wird dem Schulausschuß zugewiesen.

Abg. Dr. Lampe begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die Ausnützung von Wasserkraften, und beantragt dessen Zuweisung an den Verwaltungsausschuß. — Angenommen.

Interpellationen werden eingebracht:

betreffend den Bau der Bezirksstraßen im Seisenberger Bezirke (Abg. Jaklič);

betreffend die Umlegung von einigen Straßensteilen in Weißkrain (Abg. Matjašič);

betreffend die Wasserleitung von Aßling (Abgeordneter Piber);

betreffend die rechtzeitige Verlautbarung von Erlässen über die Abperrung von Vieh und Schweinen (Abg. Bartol);

betreffend die Umlegung der Bezirksstraße an der Feßnitz (Abg. Zabret).

Die erste Interpellation wird vom Landes-hauptmann dahin beantwortet, daß diese Straßen im kommenden Jahre in Angriff genommen werden sollen.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Schluß der Sitzung um 7 Uhr 35 Minuten. — Nächste Sitzung am 15. Oktober um 9 Uhr vormittags.

— (Landesmuseum „Rudolfinum“ in Laibach.) Die Direktion des krainischen Landesmuseums bringt zur Kenntnis, daß die Sammlungen wie folgt besichtigt werden können: 1.) Jeden Sonntag und bei jeder Witterung von 10 bis 12 Uhr vormittags unentgeltlich; nachmittags ist das Museum geschlossen. 2.) Jeden Donnerstag, wenn dieser ein Werktag ist, nachmittags von 2 bis 4 Uhr für Schüler, unentgeltlich. Fällt auf diesen Tag ein Festtag, sind die Sammlungen für Schüler vormittags von 10 bis 12 Uhr zugänglich. 3.) An jedem Werktag von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, an Festtagen von 10 bis 12 Uhr vormittags für korporative Besuche von Schulen und Vereinen unter Begleitung der Direktoren, Professoren, Lehrer, Lehrerinnen, Vorstände oder Aufsichtsorgane, unentgeltlich, gegen eine mindestens 24 Stunden vorher erfolgte Anmeldung an die Direktion. 4.) In anderen Fällen gegen eine Eintrittsgebühr von 60 h per Person; ausgenommen sind die Nachmittage der Sonn- und Festtage, an denen das Museum geschlossen bleibt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat die gewesene Supplentin in Mariafeld Fräulein Rosa Svetlič zur provisorischen Lehrerin an der auf drei Klassen erweiterten Volksschule in Jezica ernannt und an Stelle des beurlaubten Lehrers Herrn Franz Marincsek die gewesene Supplentin in St. Leonhard Fräulein Rosa Zovana zur Supplentin an der Volksschule in St. Veit ob Laibach bestellt.

— (Ernennung.) Herr Ignaz Kus, k. u. k. Rechnungsunteroffizier erster Klasse im 4. Festungsartillerieregimente in Pola, wurde zum k. k. Statthalterkanzlisten bei der Bezirkshauptmannschaft in Parenzo ernannt.

\* (Neuwahl des Sanitätsdistriktsausschusses in Arch.) Gewählt wurden Herr Franz Drnovsek aus Arch zum Obmann und Herr Alois Humek aus Gradišče zu dessen Stellvertreter.

— (Wildschützenkniße.) Der Wild- und Raubschütze bläst dem Jäger manchen Vrat vor dem Mund ab, aber dies ist — wie uns nachstehender Vorfall zeigt — kein Wunder. Vor etlichen Wochen traf ein Jagdhüter in Mala Gora ober Strug im Bezirke Gottschee auf seiner Streifung einen Wildschützen, den er aus Neugierde anfangs nur still beobachtete. Eben verfolgte der Hund einen Hasen. Der Wildschütze sah auf einem Buchenbaum auf einem Ast mit fertiggestelltem Gewehr. Kaum war der Hase herbeigelaufen, erscholl ein schriller Pfiff, der Hase blieb stehen, das Gewehr trachte und der Löffler fiel, vom Schuß getroffen, tot zu Boden. Der Jagdhüter verfolgte dann im Laufschnitte den Wildschütze, aber ohne Erfolg. Eine wichtige Rolle spielt bei diesen Wildschützen außerdem auch die „Schlinge“. Mittelst dieser werden Hasen, Rebhühner und dergleichen Wild gefangen. Kaum beginnt das Morgengrauen, ist der Raubschütze schon im Walde auf seinem verstockten, aber schußsicheren Stand.

\* (Industrielles.) Über Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee findet am 19. d. M. um 11 Uhr vormittags die Kolonialisierung des von der Firma Benjamin Muzzolini in Gottschee errichteten Zubehöres zu ihrem Ringofen durch einen Staatsbautechniker der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Zur Gauorganisation der slovenischen Gesangsvereine.) Die diesbezügliche Hauptversammlung für die Gesangsvereine Laibach und Laibach Umgebung findet Sonntag, den 17. d. M., um 10 Uhr vormittags im großen Saale der „Glasbena Matica“, Begagasse, statt. Der Hauptpunkt bildet die Vornahme der Wahlen. Zur Versammlung haben nicht nur die Delegierten der einzelnen Gesangsvereine, sondern auch deren sämtliche Mitglieder Zutritt. Das Diskussionsrecht steht sämtlichen Mitgliedern zu, nur das Stimmrecht ist den Delegierten reserviert.

— (Die Hauptallee unter Tivoli) soll nun mit Auerlicht beleuchtet werden. Diese Woche wurde daselbst mit der Montierung der Gasfandelaber begonnen. Von der Bleiweißstraße bis zur Mitte sind die Gaslampen bereits in Funktion. Die parallel mit der Hauptallee laufende Alleestraße erhielt im heurigen Herbst eine entsprechende Anzahl von elektrischen Glühlampen.

— (Die „Grüne Grube“) ist infolge fortgesetzter Verschüttung längs des Bahndammes im Schwinden begriffen. Eine große Fläche dieser berüchtigten „Angezieherhöhle“ ist bereits geebnet. Sie wird binnen Jahresfrist als Bahngrund zur Legung der verlängerten Geleise hergestellt. Die „Zelena jama“ galt einst als ausgiebige Schottergrube. Nun erfährt der Platz und die nächste Umgebung infolge des Fabrikbaues und des Eisenbahnviaduktes eine gründliche Umgestaltung. Die neuen Häuser rücken immer näher an die Stadtmauern und Grenzen.

— (Aus den Jagdrevieren.) In dem zur Gemeinde Mavčice gehörigen Jagdreviere längs der Sabenjer zählt man heuer trotz des langandauernden vorjährigen Winters einen zahlreichen Nachwuchs an Feldhühnern, Fasanen und Hasen. Der Pachtzins erreichte in dieser Gemeinde heuer die Höhe von 1600 K.

— (Das heurige Obstjahr) hat für den Landwirt von Unter- und Oberkrain — wir weisen insbesondere auf die Obstgehenden von Gurkfeld, Rudolfswert, Littai und Krainburg hin — eine gute Folge: die Menge Birnen und Äpfel, die nicht auf den Markt gebracht werden, wird der Obstmostpresse übergeben. Im vorigen

Jahre gediehen die Äpfel, heuer gerieten sehr gut die Birnen. Der gewonnene Obstmost — im Durchschnitt gewinnt ein Obstzüchter 5 bis 20 Hektoliter — ist ein beliebtes Getränk für die Bauernfamilien sowohl als auch für die Feldarbeiter. In diesen Tagen wird in vielen Ortschaften das Obst eben gepreßt.

— (Der hygienische Wert des Obstes.) Im Herbst, wo wir uns an den Obstschätzen unserer Breiteregrade laben können, ist es wohl angebracht, deren wohlthätige Wirkung auf unseren Körper sowie auch die Schädigungen, welche durch Unmäßigkeit beim Genuß einzelner Obstsorten veranlaßt werden können, zu besprechen. Die Zitrone ist die Perle unter dem Obst. Sie reinigt das Blut, sie durchdringt und reinigt alle Schleimhäute und Drüsen des Körpers. Andauernd und mäßig gebraucht, belebt der Saft selbst abgestorbene (graue) Stellen in der Schleimhaut. Dies läßt sich z. B. im Falle beobachten. Sie löst Steinbildungen, gichtliche und rheumatische Ablagerungen, tötet Pilzbildungen (Diphtherie). Die Blutgefäße zieht sie zusammen, worauf ihre blutstillende Kraft und die Rückbildung von Venenerweiterungen beruhen. Feigen und Datteln sind vorzügliche Nahrungsmittel, ihre besondere Wirkung büßen sie teilweise durch das Dörren ein. Frisch sind die zerkaute Feigenkörner gesund, getrocknet stopfen sie leicht Nieren und Lebertanfäulen. Apfelsinen (Orangen) wirken milber; auch diese durchdringen die Schleimhäute, doch elektrisieren sie mehr. Die Schalen von Zitronen und Apfelsinen enthalten dieselben elektrisierenden Bitterstoffe wie Pfirsiche, nur bedeutend konzentrierter und erzielen, sparsam gebraucht, dieselbe Wirkung. Der Apfel, eine der edelsten Obstgattungen, enthält viel Eisen und empfiehlt sich daher bei Bleichsucht zur Unterstützung der Blutbildung. Er ist reich an Sauerstoff, den er an das Blut abgibt, wodurch er die Lungenatmung bei asthmatischen Zuständen erleichtert. Vor allem aber ernährt er die Milz und durch diese das Gehirn. Daher kommen die glänzenden Erfolge, welche durch eine Kost aus Schrotbrot und Äpfeln bei Nervenkrankheiten erzielt wurden. Auch gilt der Apfel als Beruhigungs- und Schlafmittel aus gleichem Grunde. Sollen sich beim Genuß des Apfels Gase bilden, so sind diese wohl nicht so der Gärung der Frucht, als vielmehr der Reinigung des Verdauungskanales zuzuschreiben. Die Birne ist sehr nahrhaft, enthält viel Kalk für die Knochenbildung; sie wird hauptsächlich durch den Speichel gelöst und durch die Nerven ausgeschieden. Darum treibt sie stärker Harn als alle andere Obst, belästigt aber, schlecht gefaut, den Magen und Darm, verstopft nicht nur diesen, sondern bei schwacher Niere auch die feinen Harnkanälchen. Pflaumen (Zweitschken) nähren sehr; sie wirken starktreibend auf den Darm, daher bei Reizbarkeit desselben oder durch Unmäßigkeit Diarrhöen entstehen. Sie reinigen die Darmfalten. Da die Schalen leicht gären, veranlassen sie Blähungen, Aufgetriebenseit des Leibes. Bei schwachem Darm sollten daher die Pflaumen geschält werden. Pfirsiche und Aprikosen beleben die Magenwände, regen die Lunge an und vor allem die Leber zur Gallenabsonderung. Die Schale ist besonders wertvoll. Weintrauben lösen und reinigen das Blut, Lunge, Leber und Unterleib. Die Schalen enthalten anregenden Gerbstoff; sie werden im Magen ausgelaugt. Erdbeeren sind reich an Phosphor, daher vorzügliche Nerventofel. Viel genossen, erregen sie das Blut bis zum Fieber. (Nesselfieber durch Erdbeergenuß.) Die Tomate (Paradiesapfel) steht zwischen Obst und Gemüse; sie geht durch Nieren und Milz und reinigt das Blut und Nerven. Bei Flechten, Ausschlägen, Ausflüssen und aller Art von Blutverderbnis übertrifft sie bei weitem das Obst. Rüsse geben Nervenfett, besonders die Kokosnuß und Kokosmilch, wenn beide reif sind. Leider werden reife Früchte nicht verhandelt. Mandeln und Walnüsse enthalten Blausäure in ihren Schalen, darum belegen auch letztere so leicht Hals- und Stimmbänder und veranlassen Heiserkeit, Hafelnüsse sind die feinsten und zuträglichsten. Ihnen nahe kommen die Bucheckern.

— (Trauung.) Am 12. d. M. fand hier die Trauung des Herrn Oberleutnants Leo Pakič mit Fräulein Alma Treo, Tochter des Herrn Baumeisters Wilhelm Treo, statt.

— (Besitzwechsel.) Der hiesige Handelsmann Herr Josef Jelačič hat sein Haus samt den dazu gehörigen Grundstücken in Rudnik dem Viehhändler Herrn Josef Popovič um 70.000 K verkauft.

— (Todesfall.) Ende September ist in Reunirichen den pensionierte Oberlehrer Herr Julius Pihlak im hohen Alter gestorben. Er war durch nahezu 40 Jahre an der Volksschule zu Töplitz-Sagor in Krain bedienstet.

\* (Wehrerhöhung im Laibachflusse in Josefstal.) Über Ansuchen der Direktion der Josefstaler Papierfabriken um die nachträgliche Genehmigung der Wehrerhöhung im Laibachflusse in Josefstal findet am 19. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Staats-technikers der Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Hundekontumaz.) Man berichtet uns aus Tschernembl: Die Hundekontumaz im politischen Bezirke Tschernembl wurde laut Erlaß der k. k. Landesregierung aufgehoben und bleibt nur mehr in der Gemeinde Suhor bis zum 15. November l. J. in Geltung. Im Zeitraum vom 15. April bis 15. Oktober l. J. wurden im ganzen politischen Bezirke Tschernembl über 400 Hunde teils vom Wajenmeister, teils von den Eigentümern selbst vertilgt.

— (Ein Teil der Musikkapelle der Slovenischen Philharmonie) konzertiert heute bei der Abendvorstellung des Elektrotadiographen „Ideal“ im Hotel „Stadt Wien“ von 7/5 Uhr angefangen.

— (Das Sommerpost- und Telegraphenamt in Seebad Sittiana) wird am 15. d. M. geschlossen werden.

— („Grünes Kreuz“; Freiplätze für kranke und erholungsbedürftige Berufsjäger.) Wie bekannt, hat der Verein „Grünes Kreuz“ anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers die Errichtung eines Kur- und Refonwaleszentenheimes für kranke und erholungsbedürftige Berufsjäger beschlossen, wofür bereits durch die Mithilfe zahlreicher Gönner und seiner Mitglieder ein Fonds geschaffen wurde. Um seinen humanitären Bestrebungen schon jetzt, d. h. bis zur endgültigen Erbauung dieses projektierten Kur- und Refonwaleszentenheimes in größerem Umfange gerecht zu werden, hat der Ausschuss des Vereines beschlossen, mehrere Freiplätze in zur Behebung und Heilung von Berufsjägerkrankheiten geeigneten Kurorten zu errichten, und zwar wurden bisher solche Freiplätze im Kurorte und Karlsbad und im Kurorte Pöstny (Pöstny) Ungarn, geschaffen. — Nähere Auskünfte hierüber erteilt das Sekretariat des Vereines „Grünes Kreuz“, Wien, I., Singerstraße 18.

— (Öffentlicher Vortrag.) Gestern abends eröffnete der Handelsverein „Merkur“ den Zyklus seiner diesjährigen Wintervorträge. Vor einem sehr zahlreichen Auditorium sprach der Exportakademiker Herr Melchior Tomc über Amerika und dessen Bedeutung für die Entwicklung der Welt-Volkswirtschaft. Er fasste mit glücklichem Griff alle für das Handelswesen wichtigen wirtschaftlichen und Verkehrsmomente Südamerikas zusammen und ging sodann, nachdem er nicht uninteressante nationalökonomische Fragen an den bevorstehenden Durchbruch des Panama-Isthmus geknüpft hatte, zur Besprechung Nordamerikas über. Dieses Land und seine rassenmäßig so buntverschiedenen und ökonomisch doch so glatt geeinten Menschenschichten sind nicht nur seit langen Dezennien her das Reiseziel von Tausenden unserer Landsleute, die dort ein wohlsituiertes neues Heim gefunden haben, sondern es liegt uns auch seiner ebenerwähnten wirtschaftlichen und nationalen Verhältnisse wegen bedeutend näher als Südamerika. Der Herr Vortragende wies zum Schlusse auf das wirtschaftliche Leitmotiv des Amerikaners hin, das auf hoffnungsfreudiger Arbeitsbetätigung und der pünktlichsten Pflichterfüllung beruhe und dem jeglicher Pessimismus fernliege. Dieser letztere Umstand sei im Hinblick auf unsere Verhältnisse, die eben unter kleinlicher Mutillosigkeit, Mangel an Initiative, Unternehmungsgeist und Agilität oft zu leiden haben, ganz besonders zu beherzigen. — Der Vortrag fand reichlichen Beifall.

— Herr Handelskammersekretär Dr. Windischer, der bei Eröffnung des Vortragszyklus den von seinen weiten Reisen rückgekehrten Herrn Vortragenden begrüßt und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hatte, daß den Freunden des Handelswesens ein nicht auf Biederweisheit, sondern auf selberlebte, praktisch im Lande selbst gesammelte Erfahrungen sich gründendes Thema geboten werde, dankte Herrn Tomc für seine Bemühungen und gab der Hoffnung Raum, er werde im gleichen Thema noch weitere Vorträge folgen lassen.

— (Servierkurs in Laibach.) Von der Genossenschaft der Gastwirte in Laibach erhalten wir folgende Mitteilung: Die Teilnahme am Servierkurs, welcher in der Zeit vom 3. November bis 13. Dezember abgehalten werden wird, ist vollkommen unentgeltlich. In erster Linie werden Mitglieder der Laibacher Gastwirts-Genossenschaft sowie Töchter und Söhne dieser Mitglieder berücksichtigt. Aufgenommen werden etwa vierzig Jünglinge. Zu dem allgemeinen Kurse, welcher am 15. November beginnt und bis 18. Dezember dauert, haben Frauen und Töchter von krainischen Gastwirten überhaupt Zutritt. Es wird jedoch in erster Linie auf diejenigen Rücksicht genommen werden, welche sich bereits im vorigen Jahre gemeldet hatten, jedoch ob Raum mangels abgewiesen werden mußten. Nähere Auskünfte erteilt die Genossenschaft der Gastwirte in Laibach, Gradisce Nr. 7.

— (Volkstheater.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der slovenische Musikverein „Ljubljana“ Sonntag, den 17. d. M., um 6 Uhr abends zu Ehren der Gründer der Allslovenischen Volkspartei im Hotel „Union“ ein Volksfest in Verbindung mit Konzerten und Volksbelustigungen, woran das vollständige Orchester der slovenischen Philharmonie unter Leitung der Herren Kapellmeister T a l i c h und M a r k u z i, weiters mehrere Kunstkräfte sowie Gesangsvereine mitwirken. In den Pavillons werden die Gäste von Damen in Nationaltracht bedient werden. Der Reinertrag ist dem Gesangsfonds der „Ljubljana“ gewidmet. — Angesichts der großen Veranstaltung hat sich der Musikverein „Ljubljana“ an verschiedene Wohlthäter mit der Bitte gewendet, ihm auch heuer Gewinne zuzuwenden. Diese werden heute und morgen von 6 bis 8 Uhr abends in der Redaktion des „Slovenec“, Kopitargasse 2, III, entgegengenommen.

— (Die Editionen der „Slovenska Matica“) für das Jahr 1909 sind nahezu fertiggestellt und gelangen heuer sehr bald zur Versendung. Noch ausstehende Mitgliederbeiträge wollen daher möglichst rasch eingewendet werden. — Hinsichtlich der Landkarte wird bekanntgegeben, daß auf Bestellungen ohne gleichzeitige Geld-einsendung keine Rücksicht genommen werden kann.

— (Der Handelsverein „Merkur“) wird auch im heurigen Jahre einige Unterrichtskurse aktivieren, deren Frequenz den Mitgliedern unentgeltlich freistehen wird. Zu den nächsten Tagen gelangen der Unterrichtskurs für italienische Sprache, die ja für unseren Kaufmann von besonderer Wichtigkeit ist, sowie über theoretische und praktische Buchhaltung, das Essentielle der Kaufmannswissenschaft zur Eröffnung. Speziell der Lehrkurs für

italienische Sprache wird Montag, den 18. d. M., um 9 Uhr abends im Vereinslokal im „Marodni Dom“ eröffnet werden und wird wöchentlich zwei Unterrichtsstunden (Montag und Donnerstag) umfassen.

\* (Sanitäres.) Wie uns berichtet wird, sind Anfang September in den Ortschaften Mrtvice, Ober-Skopice und Bihre, Gemeinde Cerklje, politischer Bezirk Gurkfeld, acht Personen und vor kurzem in der Ortschaft Kokrič, Gemeinde Predafel, politischer Bezirk Krainburg, ein Mann an Typhus erkrankt. Letzterer wurde in das hiesige Landeshospital zur ärztlichen Behandlung abgegeben. Von den im Bezirke Gurkfeld Erkrankten sind bereits fünf Personen wieder genesen und drei verblieben noch unter ärztlicher Aufsicht in häuslicher Pflege. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden sanitätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen. — Wie man uns mitteilt, ist die in den Ortschaften Ober- und Unter-Teneziše, Trstenik und Pangrsica, Gemeinde Höslein, politischer Bezirk Krainburg, herrschend gewesene Typhusepidemie vollkommen erloschen. Erkrankt waren im ganzen 36 Personen; hievon sind 30 Personen vollkommen genesen, eine Frau und vier Kinder befinden sich in vorgeschrittener Refonwaleszenz. Das Genesungsprozent beträgt demnach 97,22; ein Mann ist gestorben = 2,77 %.

— (Zur Identitätsfeststellung eines Selbstmörders.) Am 8. September l. J. früh wurde an der Straße bei Skoflje im politischen Bezirke Sesana im Küstenlande die Leiche eines unbekanntem Selbstmörders aufgefunden, der sich durch einen Revolverbeschuss in die linke Schläfe entleibt hatte. Der Selbstmörder, in dessen Besitze keine Dokumente vorgefunden wurden, war zirka 35 Jahre alt, 170 Zentimeter hoch, stark entwickelt, hatte schwarze Haare, braunen starken Schnurrbart, am rechten Unterarme eine in der Längsrichtung vom Handgelenke beginnende acht Zentimeter lange Narbe, an der Innenseite des Vorderarmes zwei erbsengroße eingezogene Narben. Die rechte Hand war im Handgelenke derart verrenkt, daß der Knöchel des Ellenbeines herausstand und die Hand nach innen verbogen erschien. Er trug einen neuen schwarzen Stoffanzug und schwarzen weichen Hut. Seine Wäsche trug die Marke L. M. Am Vorabende der Tat sprach er in Skoflje slowenisch. Nach den Händen zu schließen, dürfte er Schloffer oder etwas ähnliches gewesen sein. Etwaige zweckdienliche Mitteilungen über diesen Unbekannten sind beim hiesigen Stadtmagistrate vorzubringen. ke—

— (Totschlag.) Anlässlich eines am 6. d. M. beim Besitzer Franz Vidic in Dratschdorf, Gemeinde Seisenberg, abgehaltenen Hochzeitsfestes entstand zwischen mehreren Burschen eine Rauferei. Hierbei verletzten der 21 Jahre alte Keuschlersohn Johann Mehle dem 24 Jahre alten Besitzersohn Michael Ferlin einen Messerstich in die rechte Halsseite, wodurch er ihm die Schlagader durchschnitt. Ferlin blieb an Ort und Stelle bewußtlos liegen und starb an Verblutung in einigen Minuten. Der Täter wurde dem Gerichte eingeliefert. H.

\* (Drei flehentlich verfolgte Personen verhaftet.) Diesertage forschte die Polizei drei flehentlich verfolgte Personen aus, und zwar den 23jährigen, vom hiesigen Landesgerichte wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung verfolgten Alois Simončič aus Dobrova, Bezirk Gurkfeld, der im Gruberischen Kanal beschäftigt war, weiters den vom hiesigen Landesgerichte wegen Übertretung des Diebstahls verfolgten 32jährigen Mäher Primus Prejtnik aus St. Martin und den 26jährigen Mäher Matthias Tetavčič aus Moravčič.

\* (Anstatt nach Amerika in den Kerker.) Diesertage hielt ein Sicherheitswachmann auf der Südbahnstation einen jungen Burschen an und verhielt ihn zur Ausweisleistung. Der Angehaltene, Peter Iskra, geboren in Zabice, Bezirk Voloska, zeigte ein Arbeitsbuch vor, in welchem er die Geburtszeit geändert hatte. Der Verhaftete, der nach Amerika abreisen wollte, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

\* (Verloren) wurde: eine Zwanzigfronenote, ein schwarzseidener Regenschirm, ein goldener Ohrring, eine seidene Pompadourtasche, ein Geldtäschchen mit 10 K Geld und ein Geldtäschchen mit 8 K Geld.

\* (Gesunden) wurde: ein grauer Hut, ein Regenschirm, eine Kravattennadel mit Buchstaben M. P., eine Pompadourtasche, eine goldene Brosche und ein Geldtäschchen mit 18 K Geld.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt zum erstenmale die dreiaktige Komödie „Israel“ von Henry Bernstein zur Darstellung. Bernstein, der vielgespielte Autor der Komödien „Der Dieb“, „Bakarat“ und „Simson“ hat für sein neuestes Werk einen höchst spannenden Vorwurf gewählt und in drei Aufzügen zu packender Wirkung gebracht. In Paris, Berlin und in Wien erzielte das effektvolle Stück sensationellen Beifall. Inszeniert wurde das Werk vom Spielleiter Carlo Zelds und neben diesem teilen sich in die Hauptrollen Fräulein Bellau und Herr Hohenau.

\*\* (Deutsche Bühne.) Die reizvolle Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall bewährte auch vorgestern bei der dritten Aufführung ihre Zugkraft. Das Haus war ausgezeichnet besetzt und die Glanznummern schlugen zündend ein. Es gab vielen und herzlichen Beifall, Hervorrufe und Wiederholungen.

\*\* (Servorufe und Wiederholungen.) Der deutsche Theaterverein beschloß sich an die P. T. Logenmieter mit der

Bitte zu wenden, im Falle sie ihre Logen nicht benützen, sie zur anderweitigen Verwendung zur Verfügung zu stellen. Am vortheilhaftesten erscheint es zu diesem Zwecke sich der Vermittlung der Theaterkassse zu bedienen, weshalb höflichst ersucht wird, ihr die Nichtbenützung der Logen rechtzeitig bekannt geben zu wollen. — Ferner werden die P. T. Stammisabonnenten nochmals dringend ersucht, im Falle sie den Sitz nicht benützen wollen, die Abmeldung bis längstens 11 Uhr vormittags an der Tageskasse des Theaters zu bewirken.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Morgen Samstag geht als Novität Josè Schegarays Schauspiel „Galeotto“ zum erstenmale in Szene. Das überaus spannende, psychologisch interessante Tendenzdrama enthält drei große Rollen, welche von der Frau Borstnik, den Herren Verovšek und Ručič gespielt werden. — Sonntag abends wird das französische Lustspiel „Ljubezenski“ von Jirs und Caillave zum zweitenmale gespielt werden. — Sonntag nachmittags führt der Verein „Ljudski oder“ zum erstenmale Anton Medveds Originaldrama „Crnošolec“ auf. Die Vorstellung findet außer Abonnement sowohl für die Sitze als auch für die Logen statt und es werden für diese Vorstellung besondere Preise für Logen und für die Sitze bekanntgegeben werden. Die Logenbesitzer, welche für diese Vorstellung auf ihre Logen reflektieren, wollen dies bis Samstag abends bei der Tageskassierin bekanntgeben.

— (Berliner Theaternachrichten.) Direktor Max Reinhardt wird noch im Laufe dieses Monats das Drama „Maria Magdalena“ von Maurice Maeterlinck in der deutschen Uraufführung von Oppell Roniowski herausbringen. Das Werk behandelt einen biblischen Stoff mit Christus, der aber nicht auf der Bühne erscheint, sondern im Hintergrunde steht. Die Liebe Maria Magdalenas bietet dem Dichter Gelegenheit, die Gestalt der schönen Sünderin poetisch zu verklären. — Hugo von Hoffmannsthal übergab im Juli dieses Jahres Richard Strauß das Libretto zu einer neuen Oper, mit deren Vertonung Strauß bereits begonnen hat. Der Komponist glaubt jedoch, noch längere Zeit mit der Arbeit beschäftigt zu sein, so daß er die Premiere höchstens Anfang 1912 erwartet. Die Oper führt den Titel „Stella“ und spielt zur Zeit des Malers Canaletto. Die Musik ist sehr leicht gehalten. Blechinstrumente treten nur sehr wenig hervor. Von einer Gastspiel-tournee will Strauß in diesem Jahre absehen.

## Geschäftszeitung.

— (Weizen- und Roggeneinkauf.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Die Heeresverwaltung kauft nach kaufmännischer Ufance für Marburg 5900 q Weizen und 5120 q Roggen. Die bezügliche Sicherstellungsverhandlung findet am 27. Oktober l. J. bei der f. und f. Intendantz des 3. Korps in Graz statt. Die gestempelten Verkaufsanträge haben bis längstens 9 Uhr vormittags einzulangen. Die näheren Bedingungen können aus dem bei der Intendantz des 3. Korps, bei den Militärverpflegsmagazin in Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach, Görz, Triest und Pola, dann beim Militärverpflegsmagazin in Villach aufliegenden vollinhaltlichen Einkaufsavisos und Ufancenheften entnommen werden.

## Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Von der böhmischen Agrarpartei.

Frag, 14. Oktober. Gestern vormittags hielt die parlamentarische Kommission der böhmischen Agrarpartei im Reichsrat und nachmittags der Klub dieser Partei Beratungen ab. Es wurde eine eingehende Debatte über die politische Situation abgeführt, die in die einmütige Erkenntnis ausklang, daß der in Angriff genommene Kampf gegen das jetzige Regierungssystem mit aller Entschiedenheit geführt und unter allen Umständen zu Ende gekämpft werden müsse.

Ungarn.

Budapest, 14. Oktober. Die in einem gestrigen Abendblatte enthaltene Mitteilung von einem geheimen Plan, den Anschluß der gemäßigten Elemente der Unabhängigkeitspartei unter der Führung Kossuths und Apponyis mit Ausschluß Jusths und Hossos an die 1867er Parteien unter Bekerle und Andrássy zu bewirken, wird vom offiziellen Organ der Unabhängigkeitspartei „Budapest“ als eine völlig grundlose Kombination bezeichnet.

Eisenbahnunfälle.

Ungarisch-Slavisch, 14. Oktober. Von dem gestrigen Zuge Nr. 2766 sind im Kilometer 107 in der Strecke Popowich—Gratschowich der Linie Brinn—Marapah die Lokomotive mit dem Tender und dreizehn Wagen entgleist. Ein Lokomotivführer und ein Manipulant verletzt, der Zugführer und ein Manipulant verkehrt. An der Unfallstelle wird umgestiegen. Die Post- und Güter werden übertragen. Die Bergungsarbeiten haben die Nacht hindurch gedauert. Der Verkehr wird heute mittags im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Budapest, 14. Oktober. Nach einem Kommuniqué der königlichen Staatsbahndirektion ist gestern bei der Station Becses der von Klausenburg kommende

Schnellzug Nr. 511 mit der Lokomotive des Rangierlastzuges Nr. 6545 zusammengestoßen. Zwei Postbediente wurden schwer, vier Postangestellte und vier Reisende leicht verletzt.

Sarajevo, 14. Oktober. Nach einer Meldung der Direktion der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen ist gestern früh der von Bosnisch-Brod abgegangene Militärzug aus bisher unbekannter Ursache vor Lupujanica mit sieben Wagen entgleist.

Erdbeben.

Belgrad, 14. Oktober. Um halb 4 Uhr früh wurde hier ein heftiges wellenförmiges Erdbeben verspürt.

In Barcelona wurde am 13. d. M. der Buchhändler Ferrer hingerichtet. Die Anklage gegen ihn hatte auf Anstiftung der anarchistischen Aktion in Barcelona gelaute.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Blutarmut.

Beheben Sie diese hartnäckige Krankheit mit SCOTT'S EMULSION, ehe sie zu weit gegangen ist. Wer SCOTT'S EMULSION zum ersten Male nimmt, wird überrascht sein, wie schnell die Wangen wieder rosig und voll werden und wie rasch sich neuer Mut und frische Lebenslust bemerkbar machen.



Echt nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Scotts Emulsion

zur Verwendung und durch das eigenartige SCOTT'sche Zubereitungsverfahren werden diese zu einer wohlschmeckenden und leichtverdaulichen Emulsion verarbeitet.

SCOTT'S EMULSION

weit und breit erzielt werden, wo diese gegen Blutarmut genommen wird.

SCOTT'S EMULSION

hat sich mit Recht den Ruf einer unübertrefflichen Muteremulsion erworben.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Advertisement for 'Der Deutsche Hausschatz' magazine, featuring an illustration of an angel and text describing the magazine's content and subscription information.

Zu beziehen durch Jg. v. Kleinmayrs & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Die Stätte der Lust wird zur Stätte der Qual.

wenn das Husten, Räuspern, Niesen und Stöhnen im Konzertsaal und im Theater gar kein Ende nehmen will. Wer erkältet ist, der sollte darum immer Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mitnehmen und gebrauchen.

Verstorbene.

Am 13. Oktober. Maria Bončina, Dienstmädchen, 24 J., Miklošičstraße 17. Am 14. Oktober. Andreas Medvedic, Knecht, 65 J., Radekystraße 11.

Landestheater in Laibach.

7. Vorstellung. Ungerader Tag. Heute Freitag den 15. Oktober. Sensationsnovität! Zum erstenmale: Israel. Komödie in drei Aufzügen von Henry Bernstein.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with meteorological data for October 14th and 15th, including temperature, wind, and visibility.

Wettervorhersage für den 15. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, kühl, stellenweise Morgennebel, schönes Wetter; für das Küstengebiet: Schönes Wetter, mäßige Winde, vorerst noch schlecht, allmähliche Besserung.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 14. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large financial table containing various market data including general state debt, state debt of the Reich, railway state debt, public loans, interest-free loans, and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank and Wechselgeschäft, located at Laibach, Stritargasse, offering services like private deposits and exchange.

**Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain**  
für die Zeit vom 2. bis 9. Oktober 1909.

Es herrscht:

**Der Notlauf der Schweine** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (1 Geh.), Reifnitz (1 Geh.), Soderich (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Verbljene (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Schalna (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernitz (1 Geh.), Großlad (2 Geh.), Seisenberg (1 Geh.);

**Die Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (3 Geh.), Reifnitz (1 Geh.), Niederdorf (7 Geh.); im Bezirke Gurfeld in den Gemeinden Großdolina (12 Geh.), Gurfeld (9 Geh.), Heiligentanz (16 Geh.), Catež (2 Geh.), Zirkle (30 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Heiligentanz (2 Geh.), Predassell (4 Geh.), St. Georgen (6 Geh.), St. Jodoci (1 Geh.), Winklern (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dob (1 Geh.), Kreuzdorf (1 Geh.); im Bezirke Rabmannsdorf in der Gemeinde Bormarkt (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernitz (1 Geh.), Spidowitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Mötting (1 Geh.), Tschernembl (3 Geh.), Thal (1 Geh.).

Erlöschten ist:

**Der Ritzbrand** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (1 Geh.);

**Der Notlauf der Schweine** im Bezirke Ubelberg in den Gemeinden Ubelberg (1 Geh.), Soče (1 Geh.), Frenowitz (1 Geh.), Slap (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Niederdorf (3 Geh.), Soderich (2 Geh.); im Bezirke Gurfeld in der Gemeinde Raffensfuß (2 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Hrajsje (1 Geh.), Predassell (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Horjul (6 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Draga (1 Geh.), Dergurk (1 Geh.), Polie (1 Geh.), Jalna (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hönigstein (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Mötting (1 Geh.), Semitsch (1 Geh.), Stockendorf (1 Geh.), Tschernembl (1 Geh.);

**Die Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Dane (3 Geh.), Soderich (1 Geh.); im Bezirke Gurfeld in der Gemeinde Catež (6 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Großgaber (1 Geh.), Polie (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernitz (14 Geh.), Hof (2 Geh.).

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 9. Oktober 1909.

**Angelkommene Fremde.**

Grand Hotel Union.

Am 10. Oktober. Hente, f. u. f. Fregattenkapitän; Liebe, f. u. f. Fregattenleutnant, Pola. — Schmidhammer, Direktor,

Streitgen. — Treo, Bef., Kleindorf. — Fon, Gerichtsrat; Pavšič, Beamter, Görz. — Zbunšnik, Pfarrer, Sinje. — Ambrozij, Priv., Rojstrana. — Matasich, Pfarrer, Grizava. — Cvetko, Kanonikus, Novi. — Dr. Kaisersberger, Arzt, Teplitz. — Dr. Brejc, Advokat, Klagenfurt. — Geršak, Ing., Simončić, Priv., Friedau. — Marjola, Fabriksleiter, Raitisch. — Bobor, Pfarrer, Lubalj. — Zvančić, Bef., Zwischenwässern. — Pevc, Kfm., Gottschee. — Schent, Wolfram, Kfzte.; Koller, Subjerk, Blumenthal, Steiner, Spiegl, Schwarz, Fischer, Drener, Mišch, Pefarek, Feilhuber, Rade, Wien. — Kranberger, Kfzte., Linz. — Dotter, Kfzte., Marburg. — Schlenzig, Kfzte., Karbitz. — Pazoffly, Kfzte., Graz.

Am 11. Oktober. Dr. Polenset, Richter, Ratschach. — Gladnik, Pfarrer, Treffen. — Kosak, Befitzer, Großlupp. — Pablica, Oberlehrer, Reichenberg. — Ujevič, Pfarrer, Zagvozd. — Kulic, Kanonikus, Omiš (Dalmatien). — Rigoni, Pfarrer, Delnice. — Muratic, Pfarrer, Lofve. — Barninger, Architekt, Straßburg. — Ghahin, Kfm., Dignano. — Corenty, Ungar, Kfzte., Trieste. — Babacht, Ing.; Kühne, Kfm.; Kubel, Befitzer, Tulf, Weiler, Zelinger, Ködlich, Rosenblatt, Häbner, Krebons, Reiner, Kfzte., Wien. — Neumann, Sylora, Kfzte., Prag. — Christof, Kfzte., Paiba. — Loeg, Kfzte., Graz. — Hermann, Bureauchef, Zwischenwässern. — Kavnitar, Bautechniker, Domschale. — Seren, Baumeister, Rabornise. — Kern, Kfzte., Trieste.

**Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 236.**

Freitag den 15. Oktober 1909.

(3574) §. 2566 de 1309.

**Rundmachung.**

Nachdem die dreijährige Funktionsdauer des zum sachmännlichen Laienrichter aus dem Kreise der Bergbaukundigen bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach bestellten Bergdirektors a. D. und b. a. Bergbauingenieurs Paul Endlicher und Bergbauingenieurs a. D. Ingenieurs Ferdinand Schüller am 31. Dezember 1909 abläuft, wird über Auftrag der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt vom 9. Oktober 1909, §. 4531, gemäß § 7 der Ministerialverordnung vom 1. Juni 1897, R. G. Bl. Nr. 128, die Wahl von vier für die Stellen zweier bergbaukundigen Laienrichter beim obigen Gerichtshof vorzuschlagenden Personen unter einem auf den

5. Dezember 1909

im Amtsstelle des k. k. Revierbergamtes in Laibach angeordnet.  
Die von den stimmberechtigten Personen, deren Verzeichnis beim genannten Amte zur Einsicht aufliegt, auszufüllenden Stimmzettel sind bis längstens 4. Dezember 1909 dahin einzufenden. Nach diesem Tage eingelangte Stimmzettel werden bei der Zählung nicht berücksichtigt.

**K. k. Revierbergamt.**

Laibach, am 11. Oktober 1909.

Für den k. k. Revierbergbeamten:

**Dr. Holub m. p.**

(3576) St. 4574.

**Razglas**

o razdelitvi obresti ubožne ustanove **Elizabete baronovke Salvay.**

Za drugo polovico leta 1909 se bodo razdelile obresti ubožne ustanove **Elizabete baronovke Salvay** v znesku 1450 K med res potrebne ubožce v Ljubljani, ki so lepega živiljenja in plemenitega stanu, ali vsaj nobilitirani.

Prošnje, naslovljene na veleslavno c. kr. deželno, naj se vlože

v štirih tednih

v knezoškofijski ordinarijni pisarni.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi plemstva, ako se niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožna in pravstvena spričevala, izdana od dotičnih gospodarov župnikov ali potrjena od mestnega magistrata.

Knezoškofijski ordinariat v Ljubljani, dne 15. oktobra 1909.

(3575) 3—1 St. 23.124.

**Razpis.**

Na državni cesti zagrebški, oziroma na drugi državni cesti v kronovini je popolniti mesto jednega cestarja z mesečno mezdno 30 kron s starostno doklado 6, 12 ali 18 kron na mesec, katera se podeli po dovršenem 10-, 20-, oziroma 30 letnem zadostilnem službovanju.

Tisti nemškega in slovenskega jezika zmožni podčastniki, katerim je bila priznana pravica do civilne službe in kateri hočejo prositi za zgorej navedeno izpraznjeno mesto, naj vložijo svoje prošnje, opremljene s certifikatom o doseženi pravici, in sicer, ako so še v aktivnem službovanju, potem svojega predstojnega oblastva (vojaškega oblastva ali zavoda), ako so pa že izstopili iz vojaške zaveze, potem pristojnega političnega okrajnega oblastva,

najpozneje do 1. decembra 1909 pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

Tisti prosilci, ki niso v vojaški zavezi, morajo svojim prošnjam razen omenjenega certifikata pridejati tudi izpričevala o svojem

lepem vedenju, katero jim izdā župan njih trajnega stanovišča, kakor tudi izpričevala, katero jim glede njih telesne sposobnosti za to službeno mesto izdā uradno postavljen zdravnik.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 11. oktobra 1909.

§. 23.124.

**Konkursausschreibung.**

Auf der Agramer, eventuell einer anderen Reichsstraße des Landes, ist eine Straßen-Wärterstelle mit der Monatslohnung von 60 K, sowie mit dem Anspruch einer Alterszulage von 6, 12 oder 18 Kronen per Monat, nach einer vollbrachten zufriedenstellenden Dienstleistung von 10, 20, beziehungsweise 30 Jahren, zu besetzen.

Diejenigen der deutschen und der slovenischen Sprache mächtigen Unteroffiziere, welchen der Anspruch auf eine Zivilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um die obige erledigte Stelle bewerben wollen, haben ihre mit dem Besittskarte über den erlangten Anspruch belegten Kompetenzgesuche, und zwar, wenn sie noch in der aktiven Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgelegten Kommandos (Militärbehörde oder -Anstalt), wenn sie aber schon aus dem Militärverband ausgeschieden sind, im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde, längstens bis zum 1. Dezember 1909 bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

Die nicht im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Besittskarte auch ein von dem Gemeindevorstand ihres dauernden Aufenthaltsortes ausgefertigtes Wohlverhaltenszeugnis sowie bezüglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 11. Oktober 1909.

(3538) 3—2 §. 1421 B. Sch. R.

**Rundmachung.**

Im Schulbezirke Littai wird eine Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Dergurk zur provisorischen Befetzung ausgeschrieben.

Die gehörig besetzten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 16. Oktober 1909

hieramts einzubringen.

Bemerkt wird, daß männliche Bewerber den Vorzug haben.

**K. k. Bezirkschulrat Littai, am 4. Oktober 1909.**

(3558) 3—1 T 8/9

**Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi**

Janeza Mrviča, alias Cimermančiča.

Dne 21. septembra 1846 v Dolžu rojeni Janez Mrvič, alias Cimermančič je leta 1870 iz strahu pred kaznijo zavolj pretepa izginil iz rojstnega kraja in neznano kam odšel in ni bilo od tedaj o njem nič več slišati, kar sta potrdili priči Marija Modic in Jožef Golobič.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu

§ 24 št. 2 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji Marije Malnerič, zastopane po dr. K. Slancu, odvetniku v Rudolfovem, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se toraj pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Jožefu Golobiču, tesarju iz Dolža, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Mrvič se pozivlja, da se zglati pri podpisanem sodišču ali mu na drug način dá na znanje, da še živi.

Po 30. oktobru 1910 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

**C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 9. oktobra 1909.**

(3561) C 124/9

1

**Oklic.**

Zoper Antona Šavrič, posestnika iz Bregov št. 37, sedaj neznano kje v Ameriki, je vložila Hranilnica in posojilnica v Leskovcu, tožbo radi 400 K. Na podstavi te tožbe se določa narok na

26. oktobra 1909,

pri tej sodnji, ob 10. uri dopoldne.

Dokler se toženec ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca, ga bo zastopal na njegovo nevarnost in stroške skrbnik na čim Fran Perhace iz Krškega.

**C. kr. okrajno sodišče Krško, odd. II., dne 8. oktobra 1909.**

(3559) Firm. 205/9

Gen. II — 104/1

**Oklic.**

Izvršil se je na podlagi pravil z dne 19. septembra 1909 v zadrudni register vpis tvrdke:

**Živinorejska zadruga v Dobropoljih**

regist. zadr. z omejenim poroštvom.

Zadruga ima svoj sedež na Vidmu. Namen zadruge je: povzdigniti svinjerejo in govedorejo simodolske pasme, izrejevati jo posebno za mleko in meso, skrbeti za povzdigo cene in odjemalcev živine, kakor tudi za zadostno število zadrudnih bikov te pasme. Nadalje zavarovati živino za slučaj nesreče. V ta namen sestavi odbor posebni poslovnik, v katerem bodo določene svote kot odškodnina za ponesrečeno živino.

Člani prvega odbora so:

Franc Jaklič, nadučitelj, posestnik v Podgorici št. 6, načelnik; Jakopič Anton, posestnik v Podpeči št. 8, tajnik; Zevnik Jože, posestnik v

Mali vasi št. 3, voditelj rodovnika; Prelesnik Jakob, posestnik v Zdenski vasi št. 25; Drobnič Janez, posestnik na Vidmu št. 31; Strnad Janez, posestnik na Cesti št. 29; Levstek Andrej, posestnik v Ponikvah št. 5, odborniki.

Za zadrugo se podpisujeta načelnik in en odbornik, in sicer pod polnim naslovom zadruge. Za zadrudne obveznosti jamčijo zadrudniki skupno s petkratnim zneskom posameznih deležev.

Razglasi zadruga se prijavljajo na razglasni deski v Kmetijskem društvu če je treba, se objavljajo v časopisu «Narodni Gospodar», ki izhaja v Ljubljani ali pa z okrožnicami na posamezne zadrudnike.

**C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 9. oktobra 1909.**

(3553) C 257/9

2

**Oklic.**

Zoper Ivana Poje iz Podplanine št. 3, katerega bivališče je neznano, se je podala po Ferdinandu Lipovcu iz Mak-Hriba, tožba zaradi 279 K 30 v. Na podstavi tožbe se je odredila obravnavna na

20. oktobra 1909,

ob 9. uri dopoldne, v izbi št. 3.

V obrambo pravic toženca postavljeni skrbnik Anton Jonke, c. kr. nadoficijal v p. v Kočevju, bo zastopal toženca v pravni stvari, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

**C. kr. okrajna sodnja v Kočevju, odd. II., dne 8. oktobra 1909.**

(3552) C 129/9

5

**Oklic.**

Zoper Jožefa Benčina, posestnika iz Šegove vasi h. št. 31, sedaj odsotnega v Slavoniji, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodnji v Ribnici po Petru Benčini, posestniku iz Šegove vasi št. 38, tožba zaradi motenja posesti s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

22. oktobra t. l.,

ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, soba št. 4.

V obrambo pravic Jožefa Benčina se postavlja za skrbnika gospod Ivan Lovšin ml. v Ribnici št. 70. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na tega nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

**C. kr. okr. sodnja Ribnica, odd. II., dne 6. oktobra 1909.**